

KONZEPTION

der evangelischen Tageseinrichtung für Kinder

Kinderbusch



K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Die Konzeption – eine Einleitung
3. Bausteine einer pädagogischen Konzeption
 - 3.1 Leitbild
 - 3.2 Beschreibung der Rahmenbedingungen der Einrichtung
 - 3.2.1 Räumliche Rahmenbedingungen
 - 3.2.2 Personelle Bedingungen
 - 3.2.3 Pädagogische Gruppenbereiche
 - 3.2.4 Profil der Einrichtung
 - 3.2.5 Zusammenarbeit mit dem Träger
 - 3.3 Beschreibung der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit
 - 3.3.1 Kategorien der Inklusion:
 - 3.3.1.1 Behinderung
 - 3.3.1.2 Diversität
 - 3.3.1.3 Gender
 - 3.3.2 Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten
 - 3.3.3 Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen
 - 3.3.4 Bildungs- und Erziehungsauftrag, sprachliche Bildung und Dokumentation
 - 3.3.5 Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, sexualpädagogische Ausrichtung
 - 3.3.6 Gesellschaftliche Teilhabe:
 - 3.3.6.1 Kinderrechte,
 - 3.3.6.2 Beteiligung & Beschwerde,
 - 3.3.7 Kinderschutz

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

3.4 Datenschutz

3.5 Digitalisierung

3.6 Qualitätssicherung und -entwicklung

3.7 Teamarbeit und Teamentwicklung

3.8 Leitung

4. Abschließende Bemerkung

5. Quellennachweis

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

Liebe Eltern, liebe interessierte Leser!

Wir, das Team der Ev. Tageseinrichtung für Kinder „Kinderbusch“ in Bodelschwing möchten Sie einladen, anhand unserer Konzeption, einen Einblick ins das Leben unserer Kindertageseinrichtung zu nehmen.

Den rechtlichen Rahmen unserer Arbeit bildet das Kinderbildungsgesetz für NRW (KIBIZ), das am 01.08.2008 in Kraft getreten ist.

Der eigenständige Betreuungs-, Bildungs-, und Erziehungsauftrag der sozialpädagogischen Einrichtung ist darin festgelegt.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen, für Ihre Fragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Ihr **Kinderbusch Team**



2. Die Konzeption – eine Einleitung

Die Konzeption der Evangelischen Kindertageseinrichtung Kinderbusch gibt in umfassendem Maße Einblicke in die Grundlagen der pädagogischen Arbeit. Die Basis der Werte bilden, das Leitbild des Trägers und der Einrichtung und legen pädagogische Sichtweisen und Standards fest. Sie schafft Ihnen als Eltern und Erziehungsberechtigten einen Einblick in die Arbeit mit und an den Kindern und dient dem pädagogischen Team zugleich als Orientierungshilfe und Arbeitsgrundlage. Die Konzeption schafft nach Innen die Basis eines einheitlichen Handelns im Team, und nach Außen, in Bezug auf Eltern- und Trägerschaft, eine Transparenz der pädagogischen Arbeit des Evangelischen Kindergartens Kinderbusch. Sie als Eltern und Erziehungsberechtigte können so besser entscheiden, ob diese pädagogischen Grundsätze zu Ihnen und Ihrem Kind passen.

Auf Basis christlicher Werte wird den Kindern in einem vertrauten miteinander vermittelt, dass sie als einzigartig, mit Stärken und Schwächen, mit Respekt und Raum zur Persönlichkeitsentwicklung wahrgenommen und begleitet werden. Die Unterschiedlichkeit wird dabei als Bereicherung verstanden. Das einzelne Kind wird als Individuum wertgeschätzt und unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen angenommen und in ihrer selbstbestimmten Persönlichkeitsentwicklung gefördert.

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für die pädagogische Arbeit bilden dabei die entsprechenden Vorschriften aus dem 8. Sozialgesetzbuch (SGB VIII) und aus dem Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz, KiBiz). Der eigenständige Betreuungs-, Bildungs-, und Erziehungsauftrag der sozialpädagogischen Einrichtungen ist darin festgelegt. Die Konzeption wird in regelmäßigen Abständen auf die Frage hin überarbeitet, inwieweit sich pädagogisch, fachlich oder rechtlich neue Vorgaben auf die Arbeit innerhalb der Tageseinrichtung auswirken. So wird die Arbeit an der Konzeption stets auch genutzt, um Altes zu überdenken und sich mit aktuellem, theoretischem

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

Wissen auseinander zu setzen, um so Neues entwickeln zu können. Auch wird der Frage nachgegangen, inwieweit die Aussagen mit den aktuellen Ansichten und Arbeitsplatzverhältnissen noch übereinstimmen, z.B. bei Personalwechsel.

3. Bausteine einer pädagogischen Konzeption

3.1. Unser Leitbild

Das Leitbild unseres Kindergartens Kinderbusch ist geprägt von einer christlichen Grundhaltung, Toleranz, Vertrauen, Achtung und Respekt vor Menschen. Wir glauben, dass jeder Mensch eine von Gott geschaffene, einzigartige und geliebte Persönlichkeit ist. Dies macht seine Würde aus. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht das Kind mit seiner Lebensgeschichte, seinen Bedürfnissen und seinen Fähigkeiten - unabhängig von seiner Religion oder Weltanschauung, seines Geschlechts oder seiner sozialen Herkunft und Position. Jeder Mensch hat das Recht auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, auf Individualität und Freiheit, auf Selbstbestimmung und Selbstverantwortung. Jeder hat das Recht, seine Persönlichkeit in Achtung vor sich und den anderen zu entwickeln.

Jedes Kind, gleich welcher Herkunft und Wesensart, erzählt durch sein Dasein vom Wunder des Lebens und von der Liebe Gottes zu uns. Es erinnert daran, dass das Leben ein Geschenk ist. Aus der Liebe, die Gott in besonderer Weise Kindern entgegenbringt, leitet sich für uns der Auftrag ab, die Einzigartigkeit und Würde jedes Kindes zu schätzen, zu respektieren und zu fördern. Kinder sind eine Gabe Gottes und wir leben hier die Überzeugung „Gott liebt mich vor aller Leistung, er nimmt mich an, so wie ich bin und steht zu mir, in jeder Lebenssituation“. Die Kinder sind ihren Eltern, der Gesellschaft und uns als Erzieher*innen anvertraut. Wir sind uns der besonderen Verantwortung bewusst, die diese Aufgabe mit sich bringt. In einer freundlichen Atmosphäre möchten wir Kindern Gott nahebringen und ihnen Respekt vor der Schöpfung und den Mitlebewesen vermitteln.

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

Wenn ein Kind in den Kindergarten kommt, verlässt es zum ersten Mal den geschützten Raum der Familie und wird für einige Stunden des Tages in einer Institution mit gesellschaftlichen Werten und Gepflogenheiten vertraut gemacht. Diese ersten Erfahrungen in einem neuen Lebensraum sind prägend für die Zukunft der Kinder.

Wir möchten, dass Kinder, die unseren Kindergarten besuchen, Vertrauen in Gott, sich selbst und die Welt erfahren. Auf diesem tragenden Fundament können Kinder zu starken, verantwortungsbewussten Persönlichkeiten heranwachsen.

Deshalb haben Zuverlässigkeit und Berechenbarkeit in unserem erzieherischen Wirken einen hohen Stellenwert. Kinder sollen sich bei uns geschützt fühlen und vertrauensvolle Kontakte zu den pädagogisch tätigen Mitarbeiter*innen aufbauen können. Wir möchten für sie nachahmenswerte Vorbilder sein, die sie mit christlichen Werten, Brauchtum und Gedankengut vertraut machen und an denen sie sich orientieren können.

Wir möchten Kindern die Geborgenheit in einer christlichen Gemeinschaft erfahrbar werden lassen, sowie ihre Nächstenliebe und Selbstliebe stärken.

Sinnvolle, kindgemäße Gebete und religiöse Lieder gehören zu unserem Kindergartenalltag.

In der Gemeinschaft durchleben wir das Kirchenjahr, feiern Gottesdienste, singen, beten zusammen und erzählen die biblischen Geschichten, um den Kindern Gott nahe zu bringen.

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein wertvoller und individueller Diamant!

Kinder kommen als kompetente kleine Persönlichkeiten auf die Welt, die mit einer ausgeprägten Lernfähigkeit und Lernfreude ausgestattet sind. Sie lernen ganzheitlich mit Körper, Seele und Geist.

Ohne diese mitgegebene Lernfähigkeit wären kleine Kinder nicht überlebensfähig. Sie lernen ihre Sinne zu nutzen, ihre Bewegungen zu koordinieren und mit Menschen und Dingen in Beziehung zu treten. Im Austausch mit der Umwelt machen Kinder Erfahrungen, die ihrer individuellen Wahrnehmungs- und Denkfähigkeit Prägung verleihen.

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

In dieser wechselseitigen Einflussnahme durch Ereignisse und Menschen in der gegebenen Umwelt, wird das Kind beeinflusst, übt selbst aber auch aktiv Einfluss auf seine Umwelt aus. Auf Grund eigener Wahrnehmungsprozesse erfährt es die Zusammenhänge des Lebens in sehr individueller Weise. Aus diesen Erfahrungen entwickelt es sein eigenes Bild von der Welt. Kindliche Denkprozesse basieren auf Sinneswahrnehmungen und emotional bedeutsamen Erfahrungen. Kleine Kinder nehmen auf, was ihnen in ihren gegebenen Lebenszusammenhängen wichtig erscheint; sie entscheiden, wie sie die Gegebenheiten bewerten und bilden sich selbst.

Kinder im Vorschulalter sind nicht belehrbar, sie können nur selbst lernen. Diese Selbstbildungsprozesse sind von Anfang an in Verständigungsprozesse mit der Umwelt eingebettet. Frühkindliche Bildung stützt sich auf die Qualität der sozialen Beziehungen und der dort üblichen Interaktion.

Um sich selbst ein Bild von der Welt machen zu können, brauchen Kinder zu Anfang Vorbilder, die ihnen Orientierung geben und deren Weltsicht sie in vielfacher Art und Weise übernehmen können. Sie lernen wahrzunehmen, wie ihre Bezugspersonen wahrnehmen, sie lernen zu übersehen, was ihre Bindungspersonen nicht sehen. Sie denken in einer Weise nach, wie es in ihrem sozialen Umfeld üblich ist und argumentieren so, wie es in ihren zwischenmenschlichen Bezügen anerkannt wird. Ihr Erleben und Handeln entspringt den Erfordernissen, die ihre spezielle Lebenssituation mit sich bringt und ist daher sinnvoll, wenn auch für Außenstehende nicht immer auf den ersten Blick einsichtig. Vor diesem Hintergrund ist es unerlässlich, dass Bindungspersonen reflektiert handeln und um Weiterentwicklung bemüht sind.

Neben den biologischen Bedürfnissen nach Sauerstoff, Nahrung, Wasser und Schlaf müssen die Bedürfnisse des Kindes nach Sicherheit, Bindung und Selbstwert gestillt werden, damit es sich gesund entwickeln und lernen kann. Jeder Mensch, jedes Kind hat Bedürfnisse wie die nach Schutz, Freiheit von Angst, Vertrauen und Geborgenheit, Bindung an vertraute Menschen, für andere wichtig zu sein, zu lieben und geliebt zu werden. Erst wenn eine emotionale Sicherheit zuverlässig gegeben ist, kann ein Kind seine Kraft dem Erforschen und Entdecken der Welt zuwenden.

Die **Orientierung an den Stärken des Kindes**, die **Wertschätzung seiner Individualität** und die **Unterstützung seiner sozialen Fähigkeiten**, wie z.B. die des Einfühlungsvermögens, sind die Fundamente der gesunden Persönlichkeitsentwicklung. Kinder sind von Natur aus kooperativ und lerneifrig, wenn ihre Bedürfnisse erfüllt werden.

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

Kinder lernen spielend, wenn sie auf Inhalte und Gegenstände treffen, die sie interessieren und mit ihrer Lebenswirklichkeit in Verbindung stehen. In dem sie tätig werden, ausprobieren und aus ihren Erfahrungen und Wahrnehmungen Schlüsse ziehen, entwickeln sie ihr individuelles Bild von der Welt.

Erwachsene werden von Geburt an gebraucht, um die Lebensbedingungen und Alltagszusammenhänge, in denen kleine Kinder leben, so zu gestalten, dass Kinder ihre eigenen Kräfte, neugierig und forschend einsetzen können. Die individuelle Begleitung und Förderung eines jeden Kindes, unter Berücksichtigung seiner Lebenssituation, seiner Entwicklung und seiner persönlichen Möglichkeiten ist der Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir holen die Kinder dort ab, wo sie bei der Aufnahme in den Kindergarten stehen. Durch sorgfältige Beobachtungen mit entsprechender Dokumentation (Bildungsdokumentation) und unter Berücksichtigung des jeweiligen Entwicklungsstandes erarbeiten die Erzieherinnen Ansätze und Angebote zur individuellen Förderung der Kinder.

Unser Ziel ist eine möglichst ganzheitliche Erziehung. Die Grundlagen dafür sind die Beobachtungen, Bildungsdokumentation und die Partizipation. Die Kinder lernen im partnerschaftlichen Miteinander Verantwortungsgefühl für sich und andere zu entwickeln. Die pädagogische Arbeit findet in enger Zusammenarbeit mit den Eltern statt. Das Ziel unserer Arbeit ist es, die Kinder bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu fördern und zu stärken, ihnen Sozial- und Sachkompetenz zu vermitteln.

3.2. Beschreibung der Rahmenbedingungen der Einrichtung

Das große Kindergartengelände grenzt an den Schlosspark des Bodelschwingher Wasserschlosses und liegt in der Nähe des Waldes, sodass Natur hautnah erlebt werden kann. Seit jeher nennen die Bodelschwingher ihren Wald „Kinderbusch“, durch die Nähe und Verbundenheit zu ihm, ist auch unsere Einrichtung zu diesem Namen gekommen.

Die Geschichte unserer Einrichtung Kinderbusch reicht zurück bis 1885. Damals wurde die „Kleinkinderschule“ durch Pfarrer Richter und Graf von Bodelschwingh – Plettenberg gegründet. Bis 1960 teilten sich Schloss und Kirchengemeinde die Kosten, bis die Gemeinde den Kindergarten vollständig übernahm. 1980 wurde der Grundstein für den Neubau des Kindergartens in der Straße „Zur Hunnenboke“ gelegt und 1981 feierlich eröffnet. 2007 schlossen sich die evangelischen Kirchengemeinden Bodelschwingh, Mengede, Nette, Oestrich und Westerfild zusammen und bilden seitdem die Ev. Noah-Kirchengemeinde Dortmund. 2011 wurde ein Teil des Kindergartens zu einer U 3 Gruppe umgebaut. 2018

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

überführte die Noah Kirchengemeinde die 6 Kindergärten in die gemeinsame Trägerschaft des Ev. Kirchenkreises Dortmund.

Unsere Einrichtung befindet sich in der Nähe der Schlosskirche im Ortskern von Bodelschwingh. Der Kindergarten liegt am Ende einer Sackgasse, die zum Schulhof der angrenzenden Grundschule führt. Die „Hunnenboke“ ist eher vergleichbar mit einer Zuwegung zum Schulhof und einem Fußweg in den Bodelschwingher Wald. Eltern dürfen den Parkplatz an der Schlosskirche nutzen. Vor der Einrichtung selbst, gibt es keine Stellplätze.

Die Elternschaft im Kindergarten vereint verschiedene Bevölkerungsgruppen.

Durch verschiedene Aktionen gestalten wir aktiv Sozialraums mit. In Kooperation mit dem Quartiersmanagement Westerfilde / Bodelschwingh beteiligen wir uns am jährliche Tannenbaum schmücken, gestalten Gottesdienste und Gemeindefeste. Ein großes St. Martinsfest wird gemeinsam unter anderem, mit der Freiwilligen Feuerwehr Bodelschwingh und dem Heimatverein Westerfilde / Bodelschwingh ausgerichtet. Weitere Kooperationspartner, wie Polizei und Apotheke liegen im nahegelegenen Stadtteil Mengede.

3.2.1 Räumliche Rahmenbedingungen

Zentraler Mittelpunkt der Einrichtung ist der geräumige Flur. Hier treffen sich die Kinder aus den verschiedenen Gruppen. Die Kinder die Möglichkeit die dortige Hochebene zu nutzen. Im unteren Bereich ist eine Puppenecke eingerichtet und im oberen Bereich eine Snoozle - Ecke zum Ausruhen.

Vom Flur aus gelangt man in die drei unterschiedlichen Gruppen (Spatzen, Mäuse und Eichhörnchen).

Jede Gruppe hat einen separaten Bereich im Flur, in dem sich die Garderoben befinden. Hier haben die Kinder die Möglichkeit ihre Jacken, Taschen, Wechselsachen, Matschsachen etc. unterzubringen.

Die Eichhörnchen und Mäuse verfügen über einen großen Haupt- und einen Nebenraum. Eine kleinen Kammer bietet Platz für viel Material. Aus beiden Gruppenräumen gelangt man direkt aufs Außengelände. Den Spatzen stehen 4 Räume zur Verfügung: Gruppenraum, zwei Nebenräume und ein Schlafraum.

In allen Gruppen sind die verschiedenen Funktionsbereiche zu finden. So haben die Kinder ganz die individuell nach den eigenen Bedürfnissen und Interessen die Möglichkeit, die

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

Räumlichkeiten im Rollenspiel-, Kreativ-, Konstruktionsbereich oder an Tischen zum Frühstück und Mittagessen, auf dem Teppich zum Puzzeln und Spiele spielen zu nutzen. So ist jeder Zeit Abwechslung zwischen aktivem Spiel, Ruhe oder Bewegung möglich. Unterstützend zu allen aktiven Phasen sorgen der Morgenkreis, das gleitende Frühstück, das Mittagessen, der Stuhlkreis oder der Mittagsschlaf für viele Ruhephasen und Entspannung im Tagesablauf. Es entsteht ein ausgewogener Wechsel zwischen Aktivität und Ruhe.

Allen 3 Gruppen steht jeweils ein eigener Waschraum zur Verfügung, der auf die Kinder angepasst ist, z.B. in der Höhe und Größe der Toiletten und Waschbecken. Zusätzlich befinden sich im Waschraum der Spatzen und der Mäuse ein Wickelbereich. Die Räume sind darauf ausgelegt, dass sie von den Kindern eigenständig und barrierefrei genutzt werden können. Auch von allen Waschräumen gelangt man auf das Außengelände.

Vom großen Flur aus gelangt man auch in die Turnhalle. Jede Gruppe hat einen festen Turntag. An den anderen Tagen kann die Turnhalle von den größeren Kindern selbstständig genutzt werden.

Zum Kindergarten gehört ein großzügiges und abwechslungsreiches Außengelände.

Die Kinder können hier nach Herzenslust toben, rennen, schaukeln, rutschen, klettern, Fußball spielen, buddeln, im Sandkasten spielen oder an der mehrstufigen Wasserbahn matschen. Der ums Haus führende Pflasterweg lädt die Kinder dazu ein, mit den unterschiedlichen Fahrzeugen zu fahren. Die Höhenunterschiede des Geländes bieten die Möglichkeit zu vielfältigen Bewegungserfahrungen. Ein Hang kann im Sommer zum Rutschen auf der Wasserrutsche und im Winter zum Rodeln genutzt werden.

Der schöne Baumbestand spendet ausreichend Schatten, sodass die Kinder im Sommer vor zu großer Hitze und UV-Strahlung geschützt sind.

Um den Bedürfnissen der U3 Kinder gerecht zu werden, gibt es für diese Altersgruppe ein separates Außengelände.

Eine gut ausgestattete Küche, ein Büro und ein Personalraum, sowie zwei Materialkammern und eine Putzkammer vervollständigen die Räumlichkeiten des Kindergartens.

3.2.2 Personelle Bedingungen

Die Mitarbeiter*innen sind qualifizierte Erzieher*innen oder Sozialpädagogen*innen, die aufgrund ihrer Persönlichkeit und der Zusammenarbeit ein lebendiges, motiviertes und

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

verantwortungsbewusstes Team bilden. Die Bereitschaft zur persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung durch Fort -und Weiterbildung ist die Grundlage für die Zukunftsplanungen unserer pädagogischen Arbeit in Zusammenarbeit mit dem Träger und um den Kindern und ihren Familien eine bestmögliche pädagogische, professionelle und fachgerechte Betreuung bieten zu können.

Die Personalstruktur stellt sich wie folgt dar:

Mitarbeiterin Stelle/ Funktion	Ausbildung	wöchentliche Arbeitsstunden
Leitung	Erzieherin	35,0 anteilige Freistellung
Spatzen		
Fachkraft	Erzieherin	32,0
Fachkraft	Erzieherin	31,0
Fachkraft	Dipl. Sozialpädagogin	25,0
Mäuse		
Fachkraft	Erzieherin	39,0
Fachkraft	Dipl. Sozialpädagogin	28,5
Integrationsfachkraft	Dipl. Sozialpädagogin	28,5
Fachkraft	Erzieherin	20,0
Eichhörnchen		
Fachkraft	Erzieherin	30,5
Fachkraft	Erzieherin	30,0
Fachkraft	Dipl. Sozialpädagogin	28,5
Hauswirtschaftskraft		
Ergänzungskraft	Praxisintegrierte Ausbildung	20,0 15,0

Zeitweise arbeiten Praktikanten*innen unter Anleitung der Erzieher*innen in den Kindertagengruppen mit.

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

Ansprechpartner*innen für die Eltern sind vorrangig die Erzieher*innen aus den jeweiligen Gruppen. Die Leitung der Einrichtung ist darüber hinaus immer für alle Ansprechpartnerin.

3.2.3 Pädagogische Gruppenbereiche

In unserem Kindergarten werden 55 Kinder im Alter von ca.1 - 6 Jahren betreut. Wir bieten den Eltern zwei unterschiedliche Betreuungszeiten an, 35 Std./Woche und 45 Std./Woche. Wir haben 2 verschiedene Gruppenformen, eine Gruppe der Gruppenform II und 2 Gruppen der Gruppenform III. Die Verteilung der Stunden stellt sich wie folgt dar:

Gruppenform	Plätze 35 Std./ Woche	Plätze 45 Std./ Woche
Gruppenform II (ca. 1-3 Jahre)	5	5
Gruppenform III (3-6Jahre)	25	20

In der Spatzengruppe (Gruppentyp II) werden 10 Kinder im Alter von ca.1 – 3 Jahren betreut. Für diesen Bereich sind 3 Mitarbeiter*innen eingesetzt. In der Eichhörnchen- und Mäusegruppe (Gruppenform III) werden 45 Kinder im Alter von 3-6 Jahren betreut. In diesem Bereich sind 8 Mitarbeiter*innen eingesetzt. Da nur eine Mitarbeiter*in Vollzeit arbeitet kommen die anderen Mitarbeiter*innen zeitlich versetzt, um den gesamten Betreuungszeitraum abzudecken.

Ab 7:00 Uhr können die Kinder in den Kindergarten gebracht werden. Alle Kinder sammeln sich im Frühdienst in der Mäusegruppe. Dort können die Kinder bis ca. 8 Uhr die verschiedenen Funktionsbereiche der Gruppe zum Freispiel nutzen oder auch schon frühstücken. Ab 8:00 Uhr werden die anderen beiden Gruppen geöffnet und alle Kinder sind in ihren

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

Gruppen. Bis 8:45 Uhr sollen alle Kinder im Kindergarten sein und die Eltern das Haus verlassen haben, so dass in den Gruppen ein Morgenkreis stattfinden kann.

Im Morgenkreis werden die Kinder altersentsprechend partizipativ in die Tagesgestaltung miteingebunden, außerdem wird erzählt, gesungen und gespielt. Bis ca. 10:00 Uhr können die Kinder frühstücken. Im täglichen Gruppengeschehen werden gezielte Angebote durchgeführt, um die Kinder in den verschiedenen Entwicklungsbereichen zu fördern und fordern. Die Vorschulkinder haben zusätzliche Zeiten in denen spezielle Angebote gestaltet werden. Die U3 Kinder und nach Bedarf auch die älteren Kinder, die noch eine Windel tragen, werden bis zum Mittagessen oder nach Bedarf gewickelt.

Die Spatzenkinder essen bereits um 11:15 Uhr zu Mittag, da die kleineren Kinder zum Mittagsschlaf hingelegt werden. In dieser Zeit werden die Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, in der Turnhalle oder dem Nebenraum betreut.

Die Mäusegruppe isst um 12:00 Uhr und die Eichhörnchengruppe um 12:30 Uhr.

Danach findet bis zur Abholzeit von 13:30 Uhr bis 14:00 Uhr weiteres Freispiel in den Gruppen oder auf dem Außengelände statt.

Die Kinder, die 45 Std.-Verträge haben, treffen sich immer abwechselnd nachmittags in einer Gruppe mit den Erzieher*innen aus dem Spätdienst. Um 14:30 Uhr bekommen sie nochmal einen kleinen Nachmittagssnack in Form von Obst und Gemüse. Ab 15:00 Uhr können die Kinder gleitend bis 16:00 Uhr abgeholt werden.

3.2.4 Profil der Einrichtung

Das Profil und die sich daraus ergebenden Schwerpunkte werden bereits im Leitbild und in unseren Bild vom Kind deutlich. Für uns lassen sich die Schwerpunkte in einer so genannten festen Gruppenstruktur am besten verwirklichen. Dabei nutzen wir auch die vielen Vorteile des gruppenübergreifenden Arbeitens.

3.2.5 Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger der Einrichtung ist der evangelische Kirchenkreis Dortmund. Das Referat für Tageseinrichtungen für Kinder vereint fast 70 Einrichtungen. Die verschiedenen Fachabteilungen sorgen dafür, dass die personellen, räumlichen und die qualitativen Bedingungen den alltäglichen Anforderungen entsprechen. Die Fachberatung steht in unterschiedlichen

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

Bereichen als Berater und zur Unterstützung jederzeit zur Verfügung. Durch den regelmäßig stattfindenden Austausch mit dem Fachbereich, ist eine gute Kommunikation mit dem Referat möglich. Auch die regelmäßigen Leitungsrunden bieten die Möglichkeit, sich mit anderen Leitungen auszutauschen. Der Träger stellt durch ein eigenes Fortbildungsprogramm sicher, dass das Personal qualitativ geschult wird.

3.3 Beschreibungen der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit der theoretische Ansatz

Unsere Kinder sind die Erwachsenen der Zukunft

Wir möchten dazu beitragen, dass sie für ihren Lebensweg gestärkt werden, damit sie zu Erwachsenen heranreifen, die ein verantwortliches und erfülltes Leben führen können.

Die pädagogische Arbeit hat sich aufgrund stetiger Veränderungen und Weiterentwicklungen seit der Inbetriebnahme unseres Kindergartens in wesentlichen Bereichen inhaltlich und strukturell verändert. Auch die Rahmenbedingungen und die Betreuungszeiten haben sich mit den Bedürfnissen unserer Kinder und deren Familien im Laufe der Zeit gewandelt.

Der Kindergarten ist die erste Institution außerhalb der Familie, in der die Kinder das Zusammenleben in einer größeren Gemeinschaft üben können. Hier werden sie in die elementaren "Spielregeln" unserer Gesellschaft und die christliche Gemeinde eingeführt. Vor diesem Hintergrund gestalten wir den Erfahrungsraum "Kindergarten" gemeinsam mit unseren Kindern bewusst, um die Basisfähigkeiten in den unterschiedlichen Entwicklungsbereichen zu fördern und ihre Persönlichkeit zu stärken.

Ein maßgeblicher Schwerpunkt ist die Selbstentfaltung der Persönlichkeit, die Selbstständigkeitsentwicklung und die Entfaltung der sozialen Kompetenz der Kinder. Die gesetzlichen Vorgaben des KiBiz bilden die Grundlagen für die tägliche pädagogische Arbeit. Unserem pädagogischen Konzept liegt die ganzheitliche Erziehung und Förderung der uns anvertrauten Kinder, unter Berücksichtigung ihrer Rechte und ihrer eigenen Meinung, zugrunde.

Die Grundlagen für die Arbeit mit behinderten und nicht behinderten Kindern sind in unserem christlichen Menschenbild verankert. Es geht davon aus, dass die Einzigartigkeit und Einmaligkeit jedes Menschen seine Individualität ausmachen. Seine Würde ist unverletzlich, unabhängig von seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Damit verbunden ist ein ganzheitlicher Ansatz, der den Menschen als „Ganzes“ in den Blick nimmt - mit seiner körper-

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

lichen und seelischen Entwicklung, seinen Neigungen, seinen Fähigkeiten und seinem sozialen und familiären Hintergrund.

Schwerpunkte unserer Arbeit mit den Kindern sind das christliche Miteinander leben, die Bewegung, Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, Partizipation der Kinder, Erwerb von Kompetenzen als Vorbereitung auf die schulischen Anforderungen, Förderung des Sozialverhaltens und Zeit haben für Kinder mit ihren Familien und deren Bedürfnissen.

Bei der Aufnahme in unsere Einrichtung werden die Kinder je nach Alter den einzelnen Gruppen zugewiesen. Dort haben sie die Möglichkeit, Kontakte zu anderen Kindern der Gruppe aufzubauen, Freundschaften zu entwickeln und Spielgemeinschaften zu bilden. Für unsere Arbeit ist es unerlässlich, besonders auch für den integrativen Bereich, dass die Kinder feste Ansprechpartner*innen und Bezugspersonen haben. Die gruppenübergreifende Arbeit wird schrittweise und behutsam umgesetzt, um die Beziehungsfähigkeit der Kinder nach und nach, auch auf die anderen Gruppen und Erzieher*innen zu erweitern. Gruppenübergreifende Arbeit finden wir bei uns in der Einrichtung bei der Betreuung in den Randzeiten, im Rahmen von Bildungsangeboten im Nachmittagsbereich, beim gemeinsamen Spiel im Flur, in der Turnhalle, auf dem Außengelände und bei der Durchführung von Projekten.

Die pädagogische Arbeit findet im Tagesverlauf in der Gesamtgruppe, in Kleingruppen und in Form von Einzelförderung statt. Unerlässlich für eine qualitativ weiterentwickelte Arbeit ist eine gute Planung. Die Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit finden regelmäßig im Rahmen von Vorbereitung und Dienstgesprächen statt. Eine hohe Fachkompetenz sowie eine qualitativ gute pädagogische Arbeit liegen uns am Herzen. Diese Arbeit basiert auf fundiertem Fachwissen der Mitarbeiter*innen, das durch regelmäßige Fort- und Weiterbildung weiterentwickelt wird. Unsere Angebote orientieren sich flexibel an den aktuellen Bedürfnissen der Kinder und Familien. Durch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachkräften (Schulen, Therapeuten, Frühförderstellen, Beratungsstellen etc.) ermöglichen wir eine optimale Begleitung der Kinder und Familien.

Die Bedeutung des kindlichen Spiels

Beim Spielen gewinnt das Kind wichtige Erfahrungen und Erkenntnisse. Im Spiel sind die Kinder ganzheitlich angesprochen, körperlich, geistig und emotional und können so ihre Persönlichkeit entfalten. Die Erzieher*innen halten sich weitestgehend aus dem Spiel

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

heraus und bleiben als Begleiter*innen und Berater*innen im Hintergrund, um den Prozess der Persönlichkeitsentwicklung zu ermöglichen.

Die Kinder erleben im Tagesablauf verschiedene Spielformen:

- ➔ das freie Spiel
- ➔ das angeleitete Spiel

Das freie Spiel:

Die Kinder können ihr Spielmaterial, ihre Spielpartner, ihren Spielort und die Spieldauer eigenständig bestimmen und festlegen. In dieser Zeit können die Kinder malen, schneiden, basteln, Bücher ansehen, Gesellschaftsspiele spielen, Rollenspiele umsetzen und vieles mehr. In der Phase können die Kinder entscheiden, ob sie allein spielen, mit anderen Kindern oder situationsbedingt mit den Erzieherinnen. Während dieser Spielphase können die Erzieherinnen die Kinder beobachten, bei Bedarf Spiele anregen und die Kinder motivieren und fördern.

Das Freispiel bietet eine gute Möglichkeit zur individuellen Förderung der unterschiedlichen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder.

Das angeleitete Spiel:

Beim angeleiteten Spiel bildet die Erzieherin einen Rahmen, stellt den Kindern Material zur Verfügung und begleitet. Dieser Rahmen und die gewählten Materialien orientieren sich an den Beobachtungen der Erzieher*in und den Bedürfnissen der Kinder zur spielerischen Förderung und Entfaltung. Beim angeleiteten Spiel ist es wichtig, dass die Erzieher*in nur den Einstiegsimpuls gibt und sich dann an gegebener Stelle aus dem Spielprozess herauszieht, um den Kindern den Freiraum zum selbstständigen Handeln zu ermöglichen.

Zum angeleiteten Spiel gehören unter anderem:

- *Bilderbuchbetrachtungen
- *Stuhlkreise/ Morgenkreise
- *Singen und Musizieren
- *Kreative Angebote
- *Experimentier-Spiele mit neuen Materialien

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

*Bewegungsangebote

Zum Ausgleich zu unserer städtischen Lage ist das Spiel auf dem Außengelände auch ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Den Kindern bietet sich in diesem naturbezogenen Erlebnisraum die Möglichkeit zum Ausleben des Bewegungsdranges, verschiedene Rückzugsmöglichkeiten zu erleben, Kräfte zu messen, zu experimentieren und zu matschen sowie neue Wahrnehmungen zu erleben.

Der Kindergarten hat gegenüber der Schule einen eigenständigen Bildungsauftrag.

Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder bilden dabei eine Einheit, um Erziehungsberichtigte zu unterstützen und das Selbstbildungspotenzial der Kinder in allen Lebensbezügen zu fördern.

Bevor ein Kind sachliche Informationen und Instruktionen für sich als Wissenszuwachs nutzen kann, muss es grundlegende Erfahrungen gesammelt und Vorstellungsbilder entwickelt haben, an die es anknüpfen kann.

Wenn die Entwicklungsphase der Schulreife erreicht ist, sollte es Basisfähigkeiten- und Basisfertigkeiten aufgebaut haben, die ihm als Fundament zur allgemeinen Lebensbewältigung und zum kognitiven Wissenserwerb zur Verfügung stehen. Jedes Kind hat Anspruch auf Erziehung und Bildung.

Der Begriff "Bildung" umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es im gleichen Maße darum, Kinder in allen ihnen möglichen, insbesondere in den sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. **Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist Grundlage jedes Bildungsprozesses.**

Kinder werden so auf künftige Lebens- und Lernaufgaben vorbereitet und zum Zusammenspiel der demokratischen Gesellschaft ermutigt. Ziel der Bildungsarbeit ist es daher, die Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen Gelegenheit zu verschaffen, ihre Entwicklungspotenziale möglichst vielseitig auszuschöpfen und ihre schöpferischen Verarbeitungsmöglichkeiten zu erfahren. Diese Bildungsarbeit leistet einen Beitrag zu mehr Chancengleichheit, unabhängig von Geschlecht, sozialer oder ethnischer Herkunft und zum Ausgleich individueller und sozialer Benachteiligung.

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

Motorik

Motorik ist ein Grundbedürfnis - damit erforscht, erlebt und begreift man seine Umwelt. Der Bildungsbereich "Motorik" unterscheidet sich in Grob- und Feinmotorik. Die Grobmotorik wird in allen Situationen gefördert, in denen sich das Kind bewegt. Die natürliche Bewegungsfreude der Kinder wird sowohl im Außenbereich, in der Gruppe und ganz besonders in der Turnhalle gefördert. Diese kann sehr flexibel gestaltet und den individuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst werden. Auch verschiedene Bewegungsmaterialien, Bälle, Sprossenwand, Bausteine etc. stehen den Kindern zur Verfügung. Im Morgen-/Stuhlkreis werden ergänzend Bewegungsspiele zur Förderung eingesetzt. Weiterhin können die Kinder im Außenspielbereich die unterschiedlichen Klettermöglichkeiten täglich nutzen, um den natürlichen Bewegungsdrang auszuleben.

Feinmotorik bezeichnet alle Bewegungsfertigkeiten, die ein Mensch mit seinen Fingern, seinen Zehen und seinem Gesicht erlernen kann. Es handelt sich hierbei um sehr präzise kleine Bewegungen, bei denen die Kraftdosierung eine große Rolle spielt. Im Tagesgeschehen werden verschiedene Angebote für die Kinder zur Förderung und Entwicklung der Feinmotorik bereitgestellt. Diese umfassen den gesamten Kreativbereich, zu dem Schneiden, malen, ausmalen, prickeln, Stifthaltung etc. gehören, aber auch das Schleife binden oder die Mundmotorik.

Emotionale Entwicklung

Die Aufnahme in unseren Kindergarten bedeutet für die meisten Kinder die erste Trennungsphase ihrer Eltern bzw. Bezugspersonen. Die Erzieher*innen werden für die Kinder in der neuen und fremden Umgebung zu Vertrauenspersonen. Die Kinder müssen in der ungewohnten Umgebung lernen, sich zurecht zu finden und hierfür benötigen sie Sicherheit und Geborgenheit. Dazu ist die Zuverlässigkeit der Mitarbeiter*innen unerlässlich. Sie begleiten und unterstützen die Kinder bei ihren Lern- und Erfahrungsprozessen. Wenn die Kinder diese Sicherheit erfahren haben (Tagesablauf, Regelverständnis, Rituale, das Miteinander), beginnen sie, ihren Horizont innerhalb der Einrichtung zu erweitern, lösen sich von ihren Bezugserzieher*innen und erkunden selbstständig das Haus. Auch außerhalb ihrer Gruppe und lernen sie die anderen Erzieher*innen, Kinder und Räumlichkeiten kennen. Phasen selbstbestimmten Handelns der Kinder wechseln sich mit Phasen der Anleitung durch die Erzieher*innen ab; somit steigern sich ihr Selbstwertgefühl und ihre Persönlichkeit. Die Kinder werden in die vielen Entscheidungsprozesse alters- und entwicklungsentsprechend beteiligt. Spielmaterial, Spielpartner und Spielort werden von den Kindern

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

selbstständig gewählt; dieses führt zu mehr Selbstsicherheit und Selbstvertrauen. Durch die individuelle Förderung werden die Stärken der Kinder ausgebaut, ihre Schwächen ausgeglichen und eine kontinuierliche Entwicklung ermöglicht. Dies ist nur durch regelmäßige Beobachtung der Erzieher*innen möglich, in denen auch besonders auf ungeliebte und nicht bevorzugte Interessen geachtet wird.

Soziale Entwicklung

Die Kinder kommen mit unterschiedlichen familiären Voraussetzungen und Lebensumständen in den Kindergarten. Diese Lebensumstände verändern sich stetig, durch den Familienstatus, Berufstätigkeit der Eltern etc. und beeinflussen somit maßgeblich die soziale Entwicklung der Kinder, in der heutigen Gesellschaft. Von einer für die Kinder überschaubaren Lebenssituation mit Bezugspersonen kommen die Kinder in einen Sozialraum mit verschiedenen Erwachsenen und anderen Kindern, festen Regeln und Abläufen. Wichtig ist es, den Kindern mit Interesse, Empathie, Respekt und auf Augenhöhe zu begegnen und sie bestmöglich im Tagesverlauf zu unterstützen. Die Begegnung mit anderen Meinungen und Vorstellungen der Mitmenschen und die Vermittlung von Traditionen und Bräuchen bieten den Kindern ein umfangreiches Erfahrungsfeld. Der Kindergarten bietet den Kindern die Möglichkeit für sie, neue Werte wie Respekt und Akzeptanz zu erfahren und erste demokratische Gruppenprozesse zu erleben. Durch das gemeinsame Aufstellen von Regeln und das Miteinbeziehen in Entscheidungsprozesse erfahren die Kinder das Zusammenleben innerhalb einer Gruppe.

Förderung von Natur und Umwelt

Im Tagesverlauf begegnen die Kinder immer wieder mit ihrer natürlichen Neugier und ihrem Interesse an der Natur, ihrer Umwelt. Erforschend erkunden die Kinder das Außengelände. Im Jahresverlauf gibt es die Möglichkeit, bei Ausflügen die Umwelt durch Fragen, Beobachten und Erleben zu erkunden. Dies geschieht durch regelmäßige Spaziergänge durch den Wald oder Ausflüge. Mit der zusätzlichen Vermittlung von Wissen können die Kinder Zusammenhänge erkennen und auch auf andere Bereiche übertragen.

Viele Kinder werden zu Fuß in den Kindergarten gebracht oder abgeholt und erfahren somit schon früh, sich in ihrer Umwelt zurecht zu finden und auf den Straßenverkehr zu achten. Bei Ausflügen benutzen die Kinder Busse und U-Bahnen. Sie erlernen Regeln bei der Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel und werden sicherer und kompetenter im Straßenverkehr.

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

Religionspädagogik

Die Vermittlung von Werten, Haltungen, Tradition und Ritualen stehen in unserem Alltag an erster Stelle. Das Vermitteln christlicher Werte, wie Glaube, Liebe, Vertrauen und Annahme gehören bei uns zur Vorbildfunktion. Wir möchten das Vertrauen der Kinder in Gott und das Leben stärken und ihren Zugang zum göttlichen Ursprung schätzen, pflegen und bereichern. Allen Menschen soll, ungeachtet ihrer Herkunft, ihrer Religion und ihrer Sprache, offen und respektvoll begegnet werden. Das Zusammenleben von Menschen mit verschiedenen Religionen wird bei uns als selbstverständlich und bereichernd empfunden. Die Offenheit und Toleranz aller Familien zeigen sich bei gemeinsam gestalteten Gottesdiensten oder Festen.

Das christliche Miteinander ist im Leitbild des Trägers und der Einrichtung verankert und spiegelt sich im Tagesablauf, bei Planungen und Durchführungen der Angebote, im Morgenkreis, bei den Mahlzeiten und allen Handlungen wider. Religionspädagogische Angebote wie Tischgebete, Kindergartengottesdienste oder biblische Geschichten sollen die religiöse Aufgeschlossenheit unterstützen.

3.3.1 Inklusion

3.3.1.1 Behinderungen

Inklusionsgedanke

Inklusion bedeutet für uns, dass alle Kinder die Möglichkeit haben gemeinsam aufzuwachsen. Unter Inklusion im Kindergarten verstehen wir grundsätzlich das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder, d.h. ohne Ansehen von Geschlecht, Nationalität, Alter oder Beeinträchtigung, ganz dem Motto nach „jedes Kind ist ein wertvoller und individueller Diamant“. Die Kinder können in einer Atmosphäre der Offenheit und im gemeinsam gestalteten Alltag individuelle Erfahrungen sammeln, sich entwickeln und aneinander wachsen. Wir möchten helfen Berührungsängste und dadurch entstehende Vorurteile abzubauen, indem wir den Integrationsprozess einleiten, unterstützen, vor- und mit leben. Durch gemeinsame Feste, Waldspaziergänge, Elternabende und Eltern-Kind-Veranstaltungen möchten wir ggf. Unsicherheiten und Ängste bei den Eltern abbauen. Wir nehmen wahr, dass Kinder immer häufiger Unterstützung in ihrer Entwicklung benötigen. Sprachentwicklungsverzögerungen, allgemeine Entwicklungsverzögerungen, sozial-emotionale Auffälligkeiten usw. Schon in der Regelgruppe findet eine tägliche Integration statt. Durch die Unterstützung und Begleitung der Kinder soll die Annahme der Kinder mit all ihren Facetten und Besonderheiten

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

angeregt und vollzogen werden. Wir möchten, dass die Kinder das Einfühlen in Andere, das Annähern an den anderen und das Akzeptieren des Anders-Seins erlernen. Natürlich möchten wir die bestmögliche Förderung und Unterstützung aller Kinder erreichen. Durch eine zusammenführende Arbeit von Eltern, Therapeuten und Kindergartenteam möchten wir für ein Integrationskind, wie für alle anderen Kinder im Kindergarten, eine pädagogisch wertvolle Arbeit leisten, durch die sich das Kind angenommen, wohl und sicher fühlen kann. Aus unseren Beobachtungen erstellen wir Ziele und Angebote zur individuellen Förderung aller Kinder. Es gibt eine Reihe von emotionalen, sozialen und kognitiven Herausforderungen, bei denen das Kind pädagogische Unterstützung braucht. Die individuelle Förderung eines jeden Kindes steht bei uns im Mittelpunkt. Jedes Kind mit seinem eigenen Entwicklungsprofil, seinen Stärken und Schwächen. Die Lernanregungen und Voraussetzungen sollen sich an dem Entwicklungsstand des einzelnen Kindes orientieren. Es gibt aber auch immer wieder Raum für selbstständiges Experimentieren. Ein Kind, das in diesem Kontext agieren und sich erproben kann, erwirbt ein ganz anderes Wissen als ein Kind, dem die Lösung fertig angeboten wird. Von einer integrativen Erziehung profitieren alle Kinder im Kindergarten. Mit Hilfe einer vertrauensvollen Grundhaltung, die sich an den Interessen des Kindes orientiert, soll eine positive, spielerische Förderung erzielt werden. Ausführliche Gespräche mit den Eltern und Helferplangespräche tragen dazu bei, Informationen über die Entwicklung des Kindes und seinen Förderbedarf zu erhalten. Bei unserer Förderplanung nehmen die Beziehungen, die die Kinder miteinander eingehen einen wichtigen Punkt ein. Sie werden Partner, die miteinander spielen, wetteifern, forschen und sich durch unterschiedliche Interessen vielfältige Lernimpulse geben.

3.3.1.2 Diversität

Wir begegnen im Kindergarten vielen unterschiedlichen Familien mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen. Wir erleben das als bereichernd und gehen wertschätzend miteinander um. In unserem Leitbild ist verankert, dass das Annehmen und Akzeptieren des „Andersseins“ zu unserer Aufgabe und zum Wohl der Kinder gehört. In den meisten Fällen möchten Eltern für ihre Kinder das Beste und gestalten dieses nach ihren Möglichkeiten. Wir möchten sie in diesem Prozess unterstützen.

3.3.1.3 Gender

Mädchen oder Junge - Geschlecht, Geschlechternormen und Zuschreibungen prägen unser Leben und somit auch den Kita-Alltag. Auch wenn es in der Realität schon immer mehr

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

als zwei Geschlechter gab, führt eine eindeutige Zuordnung und Festlegung zu einem bestimmten Geschlecht, Menschen in teilweise langjährige und schwierige innere Konflikte.

Schon im vorschulischen Alter entwickelt sich beim Kind ein eigenes Gefühl einer Zuordnung. Wir unterstützen und begleiten die Kinder in diesem Prozess bestmöglich. Wir geben den Kindern den Raum, den sie benötigen, um sich unabhängig von äußeren Geschlechtsspezifischen Merkmalen auszuprobieren und zu entfalten. Wir achten in unserem pädagogischem Handeln, auf einen wertneutralen Umgang.

3.3.2 Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten

Ein weiterer sehr wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Zusammenarbeit mit den Eltern und die Begleitung der Eltern. Dabei ist es für uns unerlässlich, eine konstruktive und wertschätzende Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu pflegen. Jegliche Lebensform der Eltern wird wertschätzend akzeptiert. Die Erzieher*innen sind den Eltern Gesprächspartner*innen im Alltag, bei Problemen und Konflikten. Sie vermitteln pädagogische Ansätze und geben Hilfestellungen bei sprachlichen und / oder sozialen Barrieren.

Die Kontakte werden bei gemeinsamen Aktivitäten, wie Festen, Ausflügen, Elternabenden oder Elternnachmittagen intensiviert. Neben den im KiBiz (Kinderbildungsgesetz) verankerten Elternversammlungen laden wir die Eltern darüber hinaus zu informativen, themenbezogenen oder situativ bedingten Elternabenden und -nachmittagen ein.

Die fachliche Unterstützung und Hilfe bei Problemlösungen gewinnt zunehmend an Wichtigkeit (z.B. Begleitung bei Therapien, Schultests, Vermittlung von Kontakten zu anderen Institutionen etc.)

Entsprechend dem KiBiz (Kinderbildungsgesetz) wird der Elternrat zu Beginn eines jeden neuen Kindergartenjahres (September/Oktober) von der Elternversammlung gewählt. Er setzt sich zusammen aus jeweils zwei Elternvertreter*innen pro Gruppe, bei uns sind es sechs Elternvertreter*innen insgesamt. Aus den gewählten Vertretern bestimmt der Elternrat eine/n Vorsitzende/n und eine/n Stellvertreter/in.

Regelmäßig finden Sitzungen mit dem Elternrat statt, in denen gemeinsame Veranstaltungen geplant werden und ein Austausch zwischen Eltern und päd. Mitarbeitern stattfindet. Der Elternrat bildet zusammen mit den Trägervertreter*innen und den pädagogisch tätigen Mitarbeiter*innen des Kindergartens den Rat der Einrichtung (Kindergartenrat). Er hat beratende Funktion bei Kindergartenbelangen.

Regelmäßig finden mit den Eltern Entwicklungsgespräche statt. Bei denen werden die Eltern von den Erzieher*innen anhand der Beobachtungen über die einzelnen

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

Entwicklungsschritte informiert. Wir verstehen Eltern als Experten ihres Kindes. Sobald Eltern oder päd. Mitarbeiter*innen besonderen Gesprächsbedarf feststellen, werden Termine vereinbart.

3.3.3 Berücksichtigung der Besonderheit aller Altersstufen

Die Raumgestaltung sorgt für altersgerechte Spiel- und Entwicklungsmöglichkeiten unter Beachtung der nötigen Sicherheitsvorkehrungen. Spielbereiche, Spielmaterial und Mobiliar sind auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Fähigkeiten der verschiedenen Altersgruppen abgestimmt.

Durch den Gruppennebenraum besteht jederzeit die Möglichkeit, gezielte Angebote für die unterschiedlichen Altersgruppen anzubieten. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen der Gruppe können mit Kleingruppen oder auch einzelnen Kindern je nach Bedarf in diesen Raum ausweichen.

Der Wickeltisch im Waschraum bietet Platz für die Eigentumsfächer der Kleinen, in denen persönliche Pflegeprodukte und Wechselwäsche untergebracht sind. Eine kindgerechte Dusche und Toilette schließt an den Wickelbereich an.

Das große, naturnah gestaltete Außengelände steht allen Kindern zur Verfügung. Eine Vielfalt an Naturmaterialien lädt zu differenzierten Sinneserfahrungen ein. Höhenunterschiede, Nischen und Sandflächen sind zur Förderung der Körpernah- und Fernsinne, der Bewegungsfreude und der Kreativität angelegt worden.

Die Grundlage aller erfolgreichen Bildungsprozesse der Kinder ist die vertrauensvolle Beziehung, die sie zu ihren Bindungspersonen und ihrer Umwelt herstellen. Zuverlässige, emphatische päd. Mitarbeiter*innen, eine freundliche, anregungsreiche Atmosphäre im Haus sowie klare und überschaubare Strukturen sollen unseren Kindern in allen Altersgruppen emotionale Sicherheit geben.

Bewegungserziehung

Im Rahmen der sensorischen Integration nimmt die Bewegungserziehung einen wichtigen Platz ein. Neben dem großzügigen Außengelände steht den Kindern zur gezielten Förderung der Bewegungsentwicklung auch die Turnhalle zur Verfügung. In jeder Woche findet ein gezieltes Bewegungsangebot statt, das die Kinder nach Alter und Entwicklungsstand entsprechend in Kleingruppen fördert.

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung gestalten wir hier im Kinderbusch in Anlehnung an das Berliner Modell. Uns ist es wichtig, auch hier die Individualität der einzelnen Kinder zu sehen mit den ganz unterschiedlichen Vorerfahrungen und nicht einem bestimmten Modell zu folgen.

Im Vorfeld der Aufnahme in die Einrichtung findet für die Eltern ein Informationsnachmittag statt, in dessen Verlauf die Eltern viele wichtige Informationen zum Tagesablauf und der Eingewöhnung bekommen. Auch können die Eltern erste Einblicke in den Kindergarten gewinnen. Die Eltern werden im Gespräch darauf vorbereitet, dass die Eingewöhnungsphase nach den Bedürfnissen des Kindes vollzogen wird, so dass ihr Kind stressfrei in den Kindergartenalltag hineinwachsen kann. Mit den Eltern werden Vereinbarungen getroffen, die den Lebensbedingungen der Familie Rechnung tragen (z.B. Rücksicht auf Wiedereinstiegstermine in den Beruf), den Bedürfnissen des Kindes entsprechen und gleichzeitig die Möglichkeiten des Kindergartenalltags berücksichtigen.

Im Gespräch mit den Eltern und durch die Beobachtung des Kindes erfahren die Mitarbeiter*innen Eigenarten und Gewohnheiten des Kindes, die ihm in ungewohnten Situationen Halt bieten.

In der ersten Zeit der Eingewöhnungsphase findet jedes Kind seine feste Bezugsperson in der Gruppe. In dieser Zeit besuchen die Kinder nur stundenweise die Einrichtung und sollen immer von einer vertrauten Bezugsperson begleitet werden. Die Erzieher*innen werden immer wieder Kontakt zu den Kindern suchen, um ein Kennenlernen zu ermöglichen. Ist das Kind in der Lage, sich von der Mutter / dem Vater bzw. der Bezugsperson zu trennen, so wird die erste Trennung ausprobiert. Die Dauer der Trennung wird individuell nach den Bedürfnissen, der Belastbarkeit und dem Alter der Kinder mit den Eltern vereinbart. Die Trennung wird bei gutem Gelingen individuell erweitert, bis das Kind die vereinbarten Stunden im Kindergarten verbringen kann. Die Bezugserzieher*in steht während des gesamten Eingewöhnungsprozesses im täglichen Austausch mit den Eltern / Bezugspersonen. Durchführbare Anregungen und Wünsche der Eltern werden aufgegriffen und umgesetzt.

Um den Kindern einen auf ihre Bedürfnisse abgestimmten Kindergartenbesuch zu ermöglichen, pflegen wir eine konstruktive Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Es ist uns wichtig, kontinuierlich mit ihnen über ihr Kind im Gespräch zu sein.

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

Betreuung der Jüngsten im Kinderbusch

Mehrere Mitarbeiter*innen des Kindergartens Kinderbusch verfügen über langjährige Praxis und Erfahrung in der Betreuung von Kleinstkindern und können qualifizierte Fortbildungen in frühkindlicher Entwicklung und Bildung nachweisen; so sind spezifische Fachkenntnisse und Kompetenzen vorhanden.

Des Weiteren setzen sich die Mitarbeiter*innen intensiv mit einschlägiger Fachliteratur auseinander und tauschen Erfahrungen mit Kolleg*innen aus.

Bei der Dienst- und Urlaubsplanung wird darauf geachtet, dass während der Randzeiten mindestens eine Bezugsperson der Kleinen anwesend ist. In den Kernzeiten begleiten drei gruppenzugehörige Erzieher*innen die Kinder im U 3 Bereich. Die Ruhe- und Schlafphasen werden von einer dieser Bezugspersonen im wöchentlichen Wechsel durchgeführt. Ein separater Schlafräum liegt im hinteren Teil des Kindergartens und steht für die ganz jungen Kinder den ganzen Tag zur Erholung zur Verfügung.

Die Urlaubsplanung setzt voraus, dass mindestens zwei Bezugspersonen im Gruppenalltag präsent sind, bis sich die Kleinen eingewöhnt haben und ihnen die Tagesstruktur, die Räumlichkeiten und das Personal vertraut sind.

Die Kinder in der U3-Betreuung befinden sich noch im Stadium des Aufbaus der Sprachfähigkeit und des Sprachverständnisses. Sie sind in besonderer Weise darauf angewiesen, dass empathische Erwachsene ihre undifferenzierten Äußerungen angemessen und richtig deuten. Deshalb kommen die Beobachtungsfähigkeit und die Einfühlbarkeit der betreuenden Erzieher*innen eine besondere Bedeutung zu. Um den individuellen Kontext des einzelnen Kindes zu erfassen und unsere Bildungsangebote dem Entwicklungsstand gemäß auszurichten, nehmen wir uns viel Zeit zur Beobachtung in der Gruppe und zu Reflexion und kollegialer Beratung im Team.

Unser Gesamtkonzept beinhaltet alle Aspekte des pädagogischen Auftrages, der auf den drei Säulen Erziehung, Bildung und Betreuung beruht und auch für die U3-Kinder gilt.

Aus entwicklungspsychologischer Sicht treten in der Arbeit mit den Jüngsten folgende Aspekte in den Vordergrund:

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

- **Emotionale Sicherheit und Bindung**

Unser Bild vom Kind, die pädagogischen Grundlagen sowie die Stärkung der Fundamente sind auch in der Arbeit mit unseren Kleinen wichtige Voraussetzungen. In besonderer Weise bedürfen sie der emotionalen Geborgenheit, Zuverlässigkeit und Bindungssicherheit, die sie bei uns finden sollen.

- **Begleitung im Autonomiestreben**

Wir bieten pädagogische Begleitung durch die sogenannte Trotzphase mit dem Ziel, Kinder in ihrem Autonomiebestreben zu unterstützen und ihnen das Hineinwachsen in eine Gemeinschaft mit ihren Regeln und Normen zu erleichtern.

Geduldige und verständnisvolle Erzieher*innen helfen den U3-Kindern, ihr Autonomiestreben in angemessener Weise zu verwirklichen, Grenzen zu erfahren und einzuhalten, aber auch selbstständig und selbstwirksam eigene Wünsche und Ziele umzusetzen.

In der Natur dieser Entwicklungsstufe des Autonomiestrebens liegt es, dass eine Häufung von Konflikten als normal zu betrachten ist. Gleichzeitig sind Fähigkeiten wie Frustrationstoleranz und Konfliktlösungsstrategien bei den Kleinen kaum vorhanden. Die Kinder dieses Alters benötigen deshalb die konsequente und einfühlsame Begleitung einer Person ihres Vertrauens.

U3-Kinder sind im sozialen Sinne noch nicht gruppenfähig. Mangelnde emotionale und soziale Reife sowie mangelnde Sprachfähigkeit bringen es mit sich, dass sie Auslöser vieler Konflikte für die älteren Kinder der anderen Gruppen werden, wenn sie in der Randzeitenbetreuung mit den älteren Kindern zusammen sind, indem sie z.B. deren Werke zerstören. Deshalb werden sie in ihren sozialen Kontaktaufnahmen und Interaktionen engmaschig begleitet. Diese Begleitung soll die Kleinen schützen, aber auch die Bedürfnisse und Rechte der älteren Kinder wahren.

- **Die Welt entdecken**

Die Altersstufe zeichnet sich durch eine erhöhte Freude am Erforschen und Entdecken der Welt aus.

Diese Neugier und ihre Befriedigung ist ein Meilenstein zur Entwicklung von Engagiertheit und Konzentration. Fähigkeiten, die im weiteren Entwicklungsverlauf als Voraussetzung zum freudvollen und engagierten Spielen, Lernen und Arbeiten angesehen werden.

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

Die wesentliche Aufgabe und das Ziel unserer Arbeit mit den Kleinen bestehen darin, diese Neugier und Entdeckungsfreude zu pflegen und gleichzeitig die Kinder vor gefährlichen Konsequenzen ihrer unreifen Handlungen zu schützen.

Materialien unterschiedlichster Art, sowohl wertfreie als auch gezielt ausgewählte, pädagogische Spielmaterialien, laden zum Kennen lernen und experimentieren ein.

Entdeckungsspaziergänge im Haus und auf dem Spielplatz werden unterstützt und immer begleitet.

Der pflegerischen Tätigkeit kommt noch eine erhöhte Bedeutung zu. Die intensive Beobachtung hat auch das Ziel, die nötigen Hygienemaßnahmen ergreifen zu können. Spätestens nach zwei Stunden werden die Windeln konkret überprüft, gewechselt und der Windelwechsel dokumentiert. In Zusammenarbeit mit den Eltern unterstützen wir das Kind in seinen Bestrebungen, selbstständig und trocken zu werden.

Die Förderung der Wahrnehmungsfähigkeit und der sensorischen Integration ist ein Schwerpunkt unserer Tätigkeit. Dem Entwicklungsstand entsprechend finden die Kinder ein reiches Angebot vor, das ein selbsttätiges, ganzheitliches Erfahren und Lernen mit allen Sinnen möglich machen. Gezielte Angebote zu den verschiedenen Wahrnehmungsschwerpunkten ermöglichen den Kindern Defizite auszugleichen und Stärken auszubauen.

Gestaltung Übergang zur Schule

Vorschularbeit beginnt bei uns im Kinderbusch am ersten Kindergartentag. Die sensorische Integration, wie oben beschrieben, hat das Ziel, die Schulfähigkeit den Entwicklungsschritten der Kinder entsprechend zu stärken.

Der spürbar wachsende Lerneifer und die Ausrichtung auf den neuen Lebensabschnitt erfordern unsere besondere Aufmerksamkeit.

Die Kinder, die im darauffolgendem Jahr eingeschult werden, werden in unserer Einrichtung „Vorschulkinder“ genannt.

Regelmäßig treffen sich die Kinder in der Kleingruppe und machen „Vorschularbeit“, die auch gruppenübergreifend stattfinden kann.

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

Verkehrserziehung mit anschließendem Besuch bei der Polizei und der Puppenbühne, Brandschutzerziehung mit anschließendem Besuch der Feuerwehr und eine Vielzahl weiterer Aktivitäten entwickeln sich aus den Interessen der Kinder und der Situation.

Nachstehend einige Themen:

- Verkehrserziehung mit Kennenlernen des zuständigen Polizeibeamten und anschließendem Besuch der Polizeiwache und der Polizei-Puppenbühne im Westfalen Park
- Brandschutzerziehung mit einem Feuerwehrmann und anschließendem Besuch der Feuerwache
- Meine Umwelt (Adresse, Telefonnummer, etc.)
- Individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten fördern (Schleife binden, Selbstständigkeit, Handlungsplanung etc.)
- Abschiedsfeier der Vorschulkinder und ihrer Familien gruppenübergreifend
- Abschied in der eigenen Gruppe und der große „Rausschmiss“ am letzter Kindergarten tag

3.3.4 Bildungs- und Erziehungsauftrag, sprachliche Bildung und Dokumentation

Grundvoraussetzung für die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung eines Kindes, ist das schriftliche Einverständnis der Erziehungsberechtigten. Dieses geben die Eltern bei der Aufnahme in die Einrichtung.

Im Team legen wir großen Wert auf einen regelmäßigen Austausch über die Kinder im Klein- und Gesamtteam. Dieser Austausch ermöglicht uns einen umfangreichen und wertneutralen Blick auf die Entwicklungsstand des einzelnen Kindes.

Hier im Kindergarten arbeiten wir mit „BaSIK“ zur gezielten Beobachtung des Sprachstandes. Des Weiteren arbeiten wir im U3 Bereich mit dem EBD – Entwicklung und Dokumentation 3 – 48 Monaten.

Alle Kinder hier im Haus bekommen eine Art Portfolio, die z.B. Ausflüge, thematische Angebote etc. aber auch Entwicklungsschritte dokumentiert. So dienen die Mappen den Kindern auch als schöne und bleibende Erinnerung. Wir sind in der Einrichtung auf dem Weg diese Methode weiter auszuarbeiten und die Kinder stärker in den Prozess miteinzu beziehen.

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

3.3.5 Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, sexualpädagogische Ausrichtung

• Sexualpädagogisches Konzept unserer Einrichtung

Je kleiner Kinder sind, desto mehr leben sie nach den Prinzipien der Befindlichkeit. Alles, was im Moment schön oder unangenehm ist, wird als zentral erlebt. Auch in Bezug auf die Sexualität wenden kleine Kinder das Lustprinzip des Moments an: Das eigene Geschlechtsorgan wird dann berührt, wenn es sich als angenehm empfunden wird, soziale Regeln werden im Kleinkindalter meist ignoriert.

Mit dem Thema kindliche Sexualität kommen Eltern und Mitarbeitende in Tageseinrichtungen meist dann in Berührung, wenn möglicherweise etwas „Auffälliges“ wahrgenommen wurde. Oft führt das zu Verunsicherungen und unangemessenen Verhalten aller Erwachsenen. Im Kindergartenalter wird den Kindern verstärkt bewusst, dass sie unterschiedlichen Geschlechts sind. Kinder setzen sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinander. Jungen, Mädchen und diverse möchten herausfinden, wie sie selbst oder wie andere Kinder aussehen. Dazu gehören die Doktorspiele oder die gemeinsamen Besuche auf der Toilette, wo sie sich gegenseitig zuschauen. Für die Entwicklung der Geschlechteridentität ist es uns wichtig, dass Mädchen, Jungen und Diverse in ihrem Verhalten individuell wahrgenommen und respektiert werden. Wir versuchen in altersangemessener Form über Geschlechtermerkmale und Rollenverständnis zu sprechen. Die Kinder müssen die Regeln des Miteinanders erst erlernen: Jemand anderen erst dann zu berühren, wenn diese Person dies auch möchte. Um diesen Lernprozess gehen zu können, brauchen die Kinder aufmerksame Bezugspersonen, die bereit sind, diese Regeln in respektvoller und geduldiger Weise immer wieder einzufordern.

Anregungen für den Erwachsenen:

- Bezeichnen aller Körperteile (beim Wickeln, Waschen.) Die Genitalien beim Namen nennen
- Ermöglichen von Spielen und Bewegung, die eine positive Körpererfahrungen erzielen.
- Eingehen auf Fragen, die scheinbar nebenbei gestellt werden
- Überdenken eigener moralischer Zugänge
- Das Einfordern von sozialen Regeln in Zusammenhang mit Sexualität muss ohne moralische Bemerkungen auskommen.

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

3.3.6 Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte, Beteiligung & Beschwerde

Partizipations- und Beschwerdemöglichkeiten sind im Umgang mit den Kindern im Kindergartenalltag verankert. Die Kinder sollen im Alltag des Kindergartens mitentscheiden, indem sie z.B. durch Abstimmungen zu Themen, Ausflügen etc. den Kindergartenalltag aktiv mitgestalten und mitplanen. Durch die alltäglichen Erfahrungen von Selbstwirksamkeit und Respekt gegenüber unseren Kindern, erfahren sie, dass ihre Meinung wichtig ist und Gehör findet. Gesprächskultur braucht Zeit und Pflege und entsteht nicht von heute auf morgen. Es gibt einige Regeln, die die Kinder und Erzieher*innen gemeinsam aufgestellt haben und wir bemühen uns, diese einzuhalten. Uns Erzieher*innen ist es wichtig den Kindern nicht nur einen, sondern verschiedene Beschwerdewege zu eröffnen. Die Beschwerde der Kinder kann spontan gegenüber der Erzieher*in / Leitung geäußert werden. Ein gesondertes Konzept zum Umgang mit Beschwerden der Kinder wird z.Z. erarbeitet.

3.3.7 Kinderschutz

Den Mitarbeitenden des Evangelischen Kindergartens steht für alle Fragen im Bereich „Kinderschutz“ eine insofern erfahrene Fachkraft, zur Seite und kann bei Fragen kontaktiert werden. Eine Mitarbeiter*in ist unsere interne Kinderschutzfachkraft im Team und außer der Leitung, eine zusätzliche Ansprechpartner*in. Der Träger wird über alle gravierenden Verdachtsfälle informiert.

Im Qualitätsmanagement wird ein entsprechendes Formular hinterlegt, das bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung von den Mitarbeiter*innen ausgefüllt wird. Im Verdachtsfall von außen ist immer die Rücksprache mit dem Team und der Leitung erforderlich, um subjektive Eindrücke und Erfahrungen zu reflektieren. Über weitere Vorgehensweisen wird in akuten Fällen die anonyme Beratung des Jugendamtes hinzugezogen und ggf. weitere erforderliche Schritte eingeleitet. Ein Leitfaden, wie im Verdachtsfall zu handeln ist, liegt den Mitarbeiter*innen in der aktuellen Version vor. Je nach Handlungsbedarf wird das zeitnahe Gespräch mit den Eltern gesucht.

Sollte eine Kindeswohlgefährdung innerhalb des Teams auffällig werden, ist umgehend die Leitung über den Sachverhalt zu informieren. Durch offene Ansprache werden vermeintliche körperliche oder verbale Übergriffe reflektiert und weitere Handlungsschritte eingeleitet. Zudem sind in regelmäßigen Abständen Führungszeugnisse, der Mitarbeitenden vorzuweisen. Wichtig ist aber in diesem Zusammenhang auch, die Mitarbeiter*innen vor Beschuldigungen zu schützen. So helfen z.B. Wickelprotokolle nicht nur

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

dabei eine Übersicht über die Wickelintervalle zu erhalten, sondern auch um nachweisen zu können, dass regelmäßig und nach Bedarf gewickelt wurde und in welchem Zustand das Kind vorgefunden wurde. Die Intimsphäre der Kinder ist besonders zu schützen, sodass die Kinder immer nur einzeln gewickelt werden und nicht von allen einsehbar sind. Auch bei den Ü3 Kindern ist die Intimsphäre bei den Toilettengängen zu wahren. Unfälle von Kindern werden im Verbandsbuch der entsprechenden Gruppe dokumentiert.

Die Einrichtung wird auch auf Gefahren in den Räumlichkeiten und auf dem Außengelände hin überprüft. So ist z.B. der Frühdienst dazu angeleitet, vor der Betreuungszeit das Außengelände auf mögliche Schäden abzugehen. Regelmäßige Brandschutzübungen werden gemeinsam mit den Kindern durchgeführt.

Risikoanalyse

Eine interne Risikoanalyse zum Schutzkonzept hat das Team mit den Kindern und Eltern erarbeitet. Dieses dient zur Vorbeugung und Einschätzung aller Gefahren in der Einrichtung.

3.4. Datenschutz

Personenbezogene Daten werden innerhalb der Einrichtung grundsätzlich nur für bestimmte Mitarbeiter*innen zugänglich gemacht. So sind Personalakten unter Verschluss und ausschließlich der Leitung zugänglich. Jedes Kind hat zudem eine Akte, die Stammbblätter und verschiedene Einverständniserklärungen der Eltern enthalten. Diese sind z.B. Rechte zur Bildaufnahme, Dokumentation der kindlichen Entwicklung, abholberechtigte Personen, Notfallnummern, etc. Diese Akten befinden sich unter Verschluss, sind jedoch für die einzelnen Mitarbeiter*innen zugänglich. Auf Gruppenebene wird ein Gruppentagebuch geführt, was in der Gruppe an einem bestimmten Platz liegt.

3.5. Digitalisierung

Wir arbeiten mit der SdUI-App und gestalten unsere Arbeit für die Familien transparent. Fotos von Kindern werden in der SdUI – App grundsätzlich anonymisiert verwendet.

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

3.6 Qualitätssicherung und- Entwicklung

Der Kindergarten Kinderbusch beginnt zurzeit mit der Erstellung eines Qualitätshandbuchs nach dem Beta-Gütesiegel. Einige Mitarbeitende haben eine Zusatzqualifizierung in der Arbeit mit unter Dreijährigen absolviert und sind zertifiziert.

3.7 Teamarbeit und Teamentwicklung

In der Zusammenarbeit im Team werden Offenheit und ein vertrauensvoller Umgang in den Fokus gerückt. Dazu gehört, dass man einander in seiner Unterschiedlichkeit wahrnimmt und diese als positive Ressource für die Zusammenarbeit nutzt. Unterschiedliche Blick- und Herangehensweisen ergänzen sich, können den eigenen Erfahrungshorizont erweitern und für die einzelnen Kinder eine Chance sein. Innerhalb des Teams sollte jeder offen über Ideen und Wünsche sprechen können und partizipativ am Gruppengeschehen teilnehmen. Vermeintlich „falsche“ Handlungen sollen im Team angesprochen und reflektiert werden. Dabei steht immer das Ziel, eine angemessene Lösung zum Wohle des Kindes und der Mitarbeiter*innen zu finden, im Mittelpunkt. Diskussionen werden auch hier als Chance und nicht als ein Gegeneinander verstanden. Nur im direkten Austausch miteinander können Partizipation und die respektvolle Wahrnehmung des Einzelnen innerhalb des Teams aktiv gelebt werden.

Um den Austausch untereinander zu fördern, werden regelmäßig auf Gruppenebene und im Gesamtteam Dienstgespräche durchgeführt. Vorgesehen sind diese Zusammenkünfte im Dienstplan wöchentlich. Mehrmals im Jahr treffen sich die Mitarbeiter*innen zu Konzeptionstagen. Auch an diesen Tagen werden die Mitarbeiter*innen von der Leitung eingebunden. Der Ablauf und die Zielsetzung des Tages werden von der Leitung im Vorfeld dem Team bekannt gegeben. Zusätzliche Teamzusammenkünfte finden auch zur Planung bestimmter Aktionen oder thematischen Inhalten statt.

Ein jährlich stattfindendes Jahresdienstgespräch gibt den einzelnen Mitarbeiter*innen und der Leitung die Chance, gemeinsam die eigene Arbeit zu reflektieren und auf Wünsche (z.B. Fortbildungen) und Veränderungen einzugehen.

Regelmäßige Fortbildungen zur Weiterentwicklung unseres Teams sind uns sehr wichtig. Zu Beginn des Kindergartenjahres erfragt die Leitung die Fortbildungswünsche der Mitarbeiter*innen. Nach den Fortbildungen wird das Team, während einer Dienstbesprechung, über den Inhalt der Fortbildung informiert.

K 1.1 An alle denken Inhaltsverzeichnis

3.8. Leitung

Mein Name ist Svenja Sickmann und ich bin seit Oktober 2020 Dienststellenleitung der evangelischen TfK Kinderbusch in Dortmund Bodelschwingh. Bevor ich 2020 die Leitung übernommen habe, war ich bereits seit 2015 Leitung einer anderen Einrichtung des ev. Kirchenkreises Dortmund und habe 2015 auch eine Langzeitfortbildung begonnen um mich den Aufgaben einer Kindergartenleitung gestärkt widmen zu können.

4. Abschließende Bemerkung

Wir hoffen, dass wir Ihnen anhand dieser Konzeption einen kleinen Einblick in unsere umfangreiche Arbeit geben konnten und es deutlich wurde, wie sehr das Wohl der uns anvertrauten Kinder am Herzen liegt.

Für Anregungen und Fragen stehen Ihnen das Team und die Leitung gerne zur Verfügung.

5. Quellennachweise

- AN ALLE DENKEN- Empfehlung zur Erstellung einer Inklusionspädagogischen Konzeption des LWL
- Bildungskoffer – Praxismaterialien zu den Bildungsgrundsätzen
- EBD – Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation 3 - 48 Monate Cornelsen-Verlag